

BUSINESS ANGELS

Warum sie in Start-ups investieren und wie sie profitieren. S. 12

GETRENNTE WEGE

Neue Regelungen beim grenzübergreifenden Steuerabkommen. S. 20

GELEBTE NETZWERKE

Der Raclette-Abend der HKSÖL vereinte Genuss und Meinungsaustausch. S. 24

WIR FINANZIEREN CHANCEN

Gerhard Burtscher, Vorstandsvorsitzender der BTV, erklärt das Erfolgsrezept der Regionalbank, die in vier Ländern für ihre Kunden da ist. Seite 08



How human is your algorithm?

EY can help you humanize your digital offering.
ey.com/ch #BetterQuestions



The better the question. The better the answer. The better the world works.

INHALT

EDITORIAL

4 Heinz Felsner, Präsident der HKSÖL, und Urs Weber, Generalsekretär der HKSÖL

AKTUELL

6 News in Kürze

COVER

8 Im Gespräch – Gerhard Burtscher, Bank für Tirol und Vorarlberg AG

FINANZEN

12 Start-ups brauchen Engel; Burkhard Gantenbein investiert in junge Unternehmen

BUSINESS

14 Firmen, Partner, Mitglieder
15 Wie reagieren Anleger auf die Entwicklungen der letzten Jahre?

STEUER & RECHT

20 Getrennte Wege – Änderungen beim Steuerabkommen Schweiz, Österreich, Liechtenstein

TOURISMUS

22 Neues aus der Branche

INTERN

24 Top Speakers Lounge „Standort Schweiz“

26 Wirtschaftstreff in Wien und St. Gallen

28 Netzwerken bei Friends4Friends

STANDARDS

18 Neue HKSÖL-Mitglieder

20 s-ge: Kundenbedürfnisse erkennen – das Erfolgsrezept des Ovomaltine-Erfinders Wander

31 Termine/Impressum

08



24

Gerhard Burtscher hat eine lange Karriere bei der Bank für Tirol und Vorarlberg hinter sich. Seit 2013 ist er im Vorstand der Bank, seit 2016 hat er dessen Vorsitz inne.



UNSER COVER

GUT FÜR SIE. GUT FÜR IHR GESCHÄFT.

Unser Ziel ist messbare Wertschöpfung für unsere Mitglieder!

Wir helfen Unternehmen aus der Schweiz und Liechtenstein, erfolgreich in den österreichischen Markt oder den CEE-Raum einzutreten. Umgekehrt unterstützen wir österreichische Unternehmen auf ihrem Weg in den Schweizer Wirtschaftsraum. Vor allem haben wir unser Netzwerk: Mit Persönlichkeiten und Unternehmen, die für den Erfolg unserer Mitglieder wichtig sind, stehen wir in direkter Verbindung.

Zu unseren Leistungen zählen darüber hinaus Marktanalysen, Datensammlungen, Veranstaltungsorganisationen und vieles mehr – nähere Informationen finden Sie auf unserer Website www.hk-schweiz.at.

Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein: Ihr Netzwerk seit 1921

Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein | A-1040 Wien, Schwindgasse 20
| +43(0)1 512 59 59-0 | info@hk-schweiz.at



HANDELSKAMMER
Schweiz ■ Österreich ■ Liechtenstein

**DIE HKSÖL
UNTERSTÜTZT
SIE BEI DER
MEHRWERTSTEUER-
RÜCKFORDERUNG!**

Finden Sie nähere Informationen online im Newsletter 01/16, auf www.hk-schweiz.at oder per E-Mail an: wallner@hk-schweiz.at

STAATSAUFGABEN

Urs Weber,
Generalsekretär
HKSÖL



SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN, LIEBE LESERINNEN UND LESER!



Heinz Felsner,
Präsident HKSÖL

Kürzlich erschien in der NZZ folgender Beitrag: In hochinnovativen, gleichzeitig rohstoffarmen Ländern wie der Schweiz sind KMU das Rückgrat der Wirtschaft: top in Nischen, agil und unter ständigem globalen Konkurrenzdruck. Diese kleinen Champions entstehen in unermüdlichen Trial/Error-Verfahren. Firmengründer erhalten Kapital und Freiraum, um ihre Ideen auszuprobieren, manche haben Erfolg, viele nicht. Dann versuchen sie's aufs Neue oder andere Jungunternehmer treten an ihre Stelle. Ein Konzern ... mag das Bild einer starken Schweizer Wirtschaft prägen, aber er hat nur einen Bruchteil zu dieser Stärke beigetragen.

Eigentlich ist die Sache einfach: Wissen ist die Basis von Wohlstand, den bestmöglichen Einsatz davon kennt allerdings nur jeder selbst. Deshalb reüssieren jene Gesellschaften, die ihren Bürgern den Freiraum und stabile Möglichkeiten zum Experimentieren und Scheitern geben. In der Schweiz sind KMU für 60 % der Wirtschaftsleistung verantwortlich, beschäftigen 80 % der arbeitsfähigen Einwohner. Grundlage für den nachhaltigen Erfolg ist das liberale (Schweizer) Gesellschaftsmodell, das unternehmerische Vielfalt begünstigt.

In der Schweiz sorgt der Staat für stabile Rahmenbedingungen und eine Top-Ausbildungsinfrastruktur und greift im Vergleich zu Österreich viel weniger in Entscheidungen ein, die die Unternehmen selbst am besten treffen können.

So klar belegbar und nachvollziehbar diese kausale Erfolgskette ist, so schwierig scheint es für Österreich zu sein, die wirtschaftspolitischen Strukturen für die mehr als 210.000 KMU – die trotz globalem Wettbewerbsumfeld erfolgreich sind – entsprechend zu verändern!

Daher ein Appell an Sie alle: Setzen Sie sich dafür ein, dass in Österreich die seit Langem von den Unternehmen geforderten Veränderungen beschlossen werden – lassen Sie sich nicht durch die Rückschläge entmutigen.

Mit den besten Grüßen

Heinz Felsner

DIE PFLICHT ZUR GOOD GOVERNANCE

Die Schweiz und Liechtenstein werden gerne als „Save Haven“ bezeichnet. Grundsätzlich ein schönes Attribut, da dieser Ruf auf Faktoren basiert, welchen eigentlich jeder Staat verpflichtet sein sollte:

- Rechtsstaatlichkeit
- Verantwortungsvolle Staatsgebahrung (Schuldenpolitik!)
- Gesunde, wettbewerbsfähige Wirtschaft
- Stabile Gesellschaft

Gerade ein ordentlicher Staatshaushalt scheint allerdings nicht bei allen Staaten im Mittelpunkt zu stehen. Leider gibt's da ja immer wieder Wahlen, vor denen den Wählern jeweils kostspielige „Tranquillizer“ verabreicht werden müssen – als Entschuldigung für Dinge, die in der letzten Legislatur nicht so gut gelaufen sind. Und nachdem bei der aktuellen Zinssituation zusätzliche Staatsschulden ja auch nicht so weh tun ...

Die Haushaltsdisziplin in den eingangs genannten Staaten funktioniert recht gut. Daraus folgen das hohe internationale Ansehen, Vertrauen und – grosser Wermutstropfen für exportorientierte Länder – eine überaus starke Währung.

Um den Franken zu schwächen, werden von der Schweizerischen Nationalbank (SNB) Devisen gekauft. Ende 2005 betrug die Devisenreserven der SNB noch 76 Mrd. Franken. Ende 2015 dagegen sind sie bereits auf knapp CHF 600 Mrd. angewachsen. Der Preis für die verantwortungsvolle Einnahmen/Ausgabenpolitik ...

Zu hoffen bleibt daher, dass Investoren das aktuelle Tiefzins-Umfeld nicht nur dazu nutzen, ihr Geld über Staatsanleihen sicher zu deponieren, sondern die Chancen des gar nicht so unattraktiven wirtschaftlichen Umfelds (eine Rendite der „good Governance“) auch dazu nutzen, in Hoffnungsträger zu investieren – und das sind nun einmal Unternehmen.

Allerdings: Das richtige Umfeld dafür zu schaffen, das ist wohl die Mindestaufgabe der jeweiligen Staaten.

Urs Weber

A TRIBUTE TO BLUE

Die BUCHERER BLUE EDITIONS: eine Kult-Kollektion von Kult-Uhrenmarken

Seit fast 130 Jahren bietet Bucherer seinen Kunden eine grosse Auswahl herausragender Zeitmesser, die von erstklassigen Manufakturen gefertigt wurden. Aus der Zusammenarbeit zwischen Bucherer und einer Auswahl namhafter Uhrenpartner entstand eine einzigartige Uhrenkollektion – die Bucherer BLUE EDITIONS. Die einzigartigen Beziehungen zwischen dem Haus Bucherer und den renommiertesten Marken der Branche sind das Resultat einer oft jahrzehntelangen, fortlaufenden Zusammenarbeit, die auf grösster Kompetenz in den jeweiligen Fachgebieten, gegenseitigem Respekt und Innovationskraft basiert.



*Hanspeter Jucker:
„Wir sind sehr stolz,
dass uns grosse
Uhrenmarken eine
Special Edition
gewidmet haben!“*

www.bucherer.com

Durch diese einmaligen Partnerschaften entstand die neue, exklusive «Bucherer BLUE EDITIONS»-Kollektion, inspiriert von der Farbe Blau, der Hausfarbe des Luzerner Juweliers: Audemars Piguet, Carl F. Bucherer, Chopard, IWC, Jaeger-LeCoultre, Longines, H.Moser & Co, Panerai, Piaget



Die Exporte aus Liechtenstein stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 4,4 %.

ERFOLGREICHES LIECHTENSTEIN

Das Liechtensteiner Amt für Statistik (AS) hat Zahlen zum Aussenhandel für das dritte Quartal 2016 veröffentlicht.

Die Zahlen basieren auf die von der eidgenössischen Zollverwaltung erfassten direkten Warenexporte und Warenimporte. Die Exporte lagen bei 811 Mio. Franken, was im Vergleich zum Vorjahreszeitraum einen Anstieg

um 4,4 % bedeutet. Die direkten Warenimporte Liechtensteins werden für das dritte Quartal 2016 mit 484 Mio. Franken beziffert. Das bedeutet gegenüber dem Vergleichszeitraum 2015 ein Plus von 5,2 %. Dieser Handel wurde an den Grenzstellen der Schweiz erfasst. Daher sind in den Zahlen weder Dienstleistungen noch die Exporte in die Schweiz und Importe aus der Schweiz inkludiert.

www.liechtenstein-business.li

BESSER REISEN

Die ÖBB investieren in den Personenverkehr.

Der neue ÖBB-Fahrplan, der ab 11. Dezember in Kraft tritt, bringt einige neue Angebote. Neun neue Railjet-Garnituren ermöglichen eine deutliche Ausweitung des Railjet-Angebots: Auf der Strecke Wien-Salzburg werden im Taktverkehr alle ÖBB Intercitys durch Railjet-Garnituren ersetzt. Erstmals wird es auch Railjet-Verbindungen zwischen Klagenfurt und Salzburg geben. Über den Arlberg wird das Railjet-Angebot zu einem Stundentakt ausgeweitet und von Graz zum Flughafen Wien gibt es künftig 6 Railjet-Direktverbindungen. Im Nah- und Regionalverkehr sind bis Ende des Jahres 34 neue Cityjets un-

terwegs. 2017 wird die Cityjet-Flotte fast verdreifacht.

Die Ticketpreise steigen mit Jahreswechsel um durchschnittlich 1,6 %. Das sei aber, so die ÖBB, unter der für 2017 prognostizierten Inflationsrate.

www.oebb.at



Zahlreiche Intercity-Züge der ÖBB werden 2017 durch moderne Railjets ersetzt.

8 MINUTEN LINIENFLUG

People's Viennialine bietet den mit 8 Minuten kürzesten Linienflug der Welt an.

People's Viennialine nimmt zum Winterflugplan die Strecke Altenrhein – Friedrichshafen – Köln/Bonn in ihr Angebot auf. Der Flugplan von Friedrichshafen nach Altenrhein und zurück soll ab Sommerflugplan 2017 so abgestimmt sein, dass Friedrichshafen auch eine direkte Flugverbindung über Altenrhein nach Wien erhält. Als spezielles „Schmankerl“ kann der kürzeste internationale Linienflug der Welt von Altenrhein nach Friedrichshafen oder umgekehrt für 50 Franken/40 Euro pro Strecke gebucht werden. Ideal für einen speziellen Tagesausflug auf beiden Seiten des Sees, kombinierbar mit einer Bodenseeschifffahrt.

www.peoples.ch



Der 8-Minutenflug ist Teil der neuen Strecke Altenrhein-Köln/Bonn.

KLEIN, ABER DIGITAL

Laut KMU Forschung Austria ist die Digitalisierung auch bei kleinen Händlern ein Zukunftsthema.

Eine aktuelle Studie der KMU Forschung Austria ergibt, dass 57 % der Einzelhändler mit zunehmendem Einfluss der Digitalisierung rechnen. 55 % haben bereits dahingehend Geschäftsmodelle entwickelt. Zwar gibt es sowohl Branchen- als auch Altersunterschiede. Insgesamt wird sich wohl kein Handelsbetrieb der Digitalisierung gänzlich entziehen können, so die Studie.

Eine Folge dieser Entwicklung wird sein, dass auch kleine Einzelhändler vermehrt global agieren können.

www.kmuforschung.ac.at

AKTUELLES IN KÜRZE

▪ **Zusammenschluss:** Vor kurzem wurde der Verein Heumilch Schweiz gegründet. Erste Produkte mit dem Heumilch-Logo werden ab November 2016 im Schweizer Handel erhältlich sein. Nun wurde mit der österreichische ARGE Heumilch ein Kooperationsvertrag unterzeichnet, um Synergien vor allem im Export, zu nutzen.

▪ **Währung:** Die Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) steigen in den Handel mit der virtuellen Währung Bitcoin ein. Seit 11. November können bei über tausend Fahrkartenautomaten des grössten Schweizer Bahnunternehmens Franken in Bitcoin gewechselt werden, vorläufig für eine Probezeit von zwei Jahren.

▪ **Zinsen:** Als erstes grosses Schweizer Finanzinstitut führt die Postfi-

nance Negativzinsen für ihre Privatkunden ein. Ab Beträgen von über 1 Mio. Franken wird Sparern eine Gebühr von 1 % verrechnet.

▪ **Umsatz:** Die österreichische Umwelttechnikindustrie erreichte in den letzten vier Jahren ein Umsatzplus von über 18 %. Und die Branche wächst noch weiter. Das zeigt die neue Studie des österreichischen Industriewissenschaftlichen Instituts (IWI).

▪ **Leitzins:** Der Leitzins der Europäischen Zentralbank (EZB) bleibt bei 0,0 %. Eine Änderung des Anleihenkaufprogramms oder Änderung der Zinsen steht vorläufig nicht zur Diskussion. Es soll mindestens bis Ende März 2017 beibehalten werden.

▪ **Export:** Im dritten Quartal haben die Ausfuhren von Schweizer Firmen im Ver-

gleich zum Vorjahr um 6,4 % auf 52,5 Mrd. SF zugelegt. Diese Entwicklung ist vor allem der florierenden Pharmaindustrie zu verdanken. Laut Eidgenössischer Zollverwaltung (EZV) ist dieser Industriezweig nämlich für 80 % des Mehrumsatzes verantwortlich. Die Ausfuhren von Medikamenten, Vitaminen und Diagnostika wuchsen im 3. Quartal des Jahres um 2,7 %. Aufgrund deutlicher Preiserhöhungen stiegen die Erlöse sogar um 16,7 % auf 20,3 Milliarden Franken an.

▪ **Steuer:** Wien schafft mit 1. Jänner 2017 die Vergnügungssteuer ab. Schon seit dem Verbot des Kleinen Glücksspiels wurden fast nur noch Veranstaltungen aus der Kategorie „Publikumstanz“ besteuert. Tanevents, Ausstellungen oder Sportveranstaltungen werden ab kommendem Jahr ebenfalls von dieser Abgabe befreit.

www.gebaeudereiniger.at

0800SAUBER

Hotline 24 Stunden/365 Tage

Firmengruppe

KLING

WAGENHOFER

Cleaning Services



Die Firmengruppe **KLING/WAGENHOFER** ist ein Gebäudereinigungsunternehmen in Wien.

Mit ca. 600 MitarbeiterInnen haben wir 2015 einen Umsatz von 23,1 Mio. Euro erwirtschaftet und können mit Zertifizierungen nach ISO 9001 (Qualitätsmanagement), ISO 14001, EMAS, Ökoprotif (Umweltmanagement), SCC und SCP (Arbeitnehmerschutz), AUVA SGM und ONR 192500 (CSR), sowie 15 GebäudereinigungsmeisterInnen, 14 DesinfektorInnen und 5 QualitätsauditorInnen in der Kundenbetreuung punkten.



WIR FINANZIEREN CHANCEN

Gerhard Burtscher ist seit 28 Jahren bei der BTV. Heute ist er der Vorstandsvorsitzende der Unternehmerbank, die sich auf den Mittelstand sowie auf anspruchsvolle Privatkunden fokussiert.



Die BTV – in Tirol
und Vorarlberg
verwurzelt, in
vier Ländern
präsent.

Burtscher hat das Bankgeschäft von der Pike auf kennengelernt. Nach ersten Erfahrungen im Schaltermgeschäft übernahm er die Leitung des Marktes Vorarlberg für Privat- und Firmenkunden und baute 2004 die Zweigniederlassung in der Schweiz auf. Das Geschäft leitete er neun Jahre lang, bis er 2013 in den Vorstand berufen wurde, dessen Vorsitz er seit 1. Jänner 2016 inne hat. Wir sprachen mit dem erfolgreichen Banker über das besondere Konzept seines Hauses.

hub: Während sich viele Privatbanken vorwiegend auf sehr finanzkräftige Anleger konzentrieren, ist die BTV auf den Mittelstand und Selbstständige fokussiert. Wie kam es dazu?

Burtscher: Unsere Ausrichtung begann mit unserer Geburtsstunde vor über 112 Jahren. Der Ruf nach einer Bank, die in die Region Westösterreich und in ihre Unternehmen investiert, war gross. So wurde die BTV von Unternehmern für Unternehmer gegründet. Mit einem eigenen Weg und klaren Werten: Unabhängigkeit, Eigenständigkeit und Verantwortung gegenüber ihren Kunden. Für diesen Weg hat sich das Unternehmen 1904 entschieden. Diesen Weg gehen wir auch heute.

hub: Wie beschreiben Sie das Erfolgsrezept der BTV?

Burtscher: Wir leben das Bankgeschäft so, wie es erfunden wurde. Wir nehmen Kundengelder herein und stellen diese unseren Unternehmerkunden als Kredite zur Verfügung. Das mag konservativ klingen, ist aber ein wichtiger Teil des Wirtschaftskreislaufes. Wir finanzieren Chancen und investieren in Erfolge. So schaffen unsere Kunden Tausende

Arbeitsplätze, agieren innovativ und steigern schliesslich den Wohlstand der gesamten Region. In einem der stärksten Wirtschaftsräume Europas mit einer jährlichen Wirtschaftsleistung von 420 Mrd. Euro unterstützen wir Unternehmerinnen und Unternehmer aktiv. Zudem setzen wir uns laufend mit möglichen künftigen Entwicklungen auseinander, um Investitionsvorhaben und Ideen unserer Kunden optimal begleiten zu können.

hub: Ihr Slogan ist „Investieren statt spekulieren“. Wie musste die BTV auf die Finanzkrise der letzten Jahre reagieren, um dieses Ziel auch in Zeiten, in denen Renditen vorwiegend über Risiken zu erzielen sind, zu erreichen?

Burtscher: Wir gehen mit den Geldern unserer Kunden sorgsam um und investieren nur in Geschäfte, die wir

verstehen. Aus Verantwortung sagen wir auch Nein. So haben wir das Kreditrisiko fest im Griff. Schon im Jahr 1924 waren wir die einzige Regionalbank, die aufgrund ihres Geschäftsmodells, der richtigen Kundenauswahl, der starken Zurückhaltung gegenüber Projektanten und Spekulanten die Weltwirtschaftskrise unbeschadet überstanden hat und ihren Kunden Spareinlagen ausbezahlen konnte. Aktuell sprechen über 13 Mrd. Euro betreute Kundengelder für sich. Auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten schliessen sich Vernunft und Ertrag nicht aus. So konnten wir im Vermögensmanagement aktuell um 6,4 % gegenüber dem Vorjahr zulegen. Sie sehen, unsere Kunden vertrauen uns.

hub: Welche Stärken zeichnen eine regional agierende Bank gegenüber einem grossen Bankenkonzern aus? Was sind die Vorteile für Kunden?

Burtscher: Zum einen profitieren Unternehmerkunden von der Unabhängigkeit der BTV. Wir orientieren uns an den Bedürfnissen unserer Kunden und treffen vorausschauende Entscheidungen. Aus unternehmerischen Gründen und nicht durch politisches Einwirken. Ausserdem kennen nicht nur wir die Entscheider, also unsere Unternehmer- und anspruchsvollen Privatkunden, sondern diese auch uns. Handschlagqualität und schnelle Entscheidungen erleichtern unseren Kunden ihre Investitionsplanungen erheblich. Zum anderen sind wir dort zu Hause, wo es unsere familiengeführten, exportorientierten Mittelstandskunden sind: in Tirol, Vorarlberg, Wien, Bayern, Baden-Württemberg und in der Schweiz. Unsere Südtiroler Kunden betreuen wir von



„Es ist meine Aufgabe, die richtigen Entscheidungen zum Wohle der BTV zu treffen.“

Gerhard Burtscher

Innsbruck aus. In unserem Marktgebiet kennen wir die besonderen Gegebenheiten und die Rechtslage. Dort können wir unsere Kunden optimal begleiten. Mit grenzüberschreitenden Lösungen, mit Investitionsförderungen, Exportfinanzierungen, Cash Management, betrieblicher Altersvorsorge und Leasing-Lösungen.

hub: Ihre Bank hat zahlreiche Partnerschaften, nicht nur mit anderen Geldinstituten, sondern in Tirol und Vorarlberg auch als Repräsentant der HKSÖL. Was bringt diese Vernetzung dem Unternehmen und seinen Kunden?

Burtscher: Wir alle haben etwas gemeinsam. Wir unterstützen Unternehmen bei ihren Investitionen. Das heisst nicht nur in finanzieller Hinsicht, sondern auch als Dienstleister. Über unsere Partner erhalten unsere Experten im Haus brandaktuelle Informationen beispielsweise zu Steuern oder Exportförderungen und geben diese schnell an unsere Kunden weiter. Auf gemeinsamen Netzwerkveranstaltungen können

unsere Kunden Kontakte über Ländergrenzen hinweg knüpfen, sich austauschen und neue Geschäfte ausloten.

hub: Welche Pläne gibt es für die Entwicklung der BTV in den nächsten Jahren?

Burtscher: Wie Sie wissen, ist das gesamte Bankenwesen im Umbruch. Aufgrund der Gesetzgebung mit unzähligen neuen Regelungen und eines historisch tiefen Zinsniveaus war es noch nie so schwer, Geld zu verdienen. Trotz oder

„Wir leben das Bankgeschäft so, wie es erfunden wurde. Wir finanzieren Chancen und investieren in Erfolge.“

Gerhard Burtscher

gerade wegen dieser Herausforderungen war es aber auch noch nie so leicht, sich vom Mitbewerber zu differenzieren und Marktanteile zu gewinnen. Genau das ist die Chance für die BTV. Wir gehen weiter unseren eigenen Weg. Wir gehen weiter sorgsam mit dem Ersparnissen unserer Kunden um und investie-

ren nur in Geschäfte, die wir verstehen. Und wir werden weiterhin nahe an unseren Unternehmern sein und mit ihnen wachsen. Mit Bedacht und in vier Ländern! Unser nächster Schritt führt uns übrigens nach Mannheim. 2017 eröffnen wir an diesem sehr wichtigen Wirtschaftsstandort in unserem Marktgebiet eine Niederlassung. Um noch schneller bei unseren Kunden zu sein.

hub: Was wünschen Sie sich persönlich, in den nächsten zehn Jahren zu erreichen?

Burtscher: Es ist meine Aufgabe, unter Berücksichtigung aller Interessen die richtigen Entscheidungen zum Wohle der BTV zu treffen. Ich persönlich bin bereit, alles dafür zu tun, dass die BTV in den kommenden zehn Jahren und darüber hinaus unverändert

als kerngesunde, eigenständige Bank in vier Ländern positioniert ist – für unsere Kunden und Aktionäre, für unsere Mitarbeiter und ihre Angehörigen, für unsere Lieferanten und Partner.

hub: Herr Burtscher vielen Dank für das Gespräch! ■

DIE BTV IM PORTRÄT

Seit 1904 ist die BTV in Tirol und Vorarlberg verwurzelt. Heute ist sie auch in Wien, Süddeutschland und in der Schweiz vertreten. Kunden aus Südtirol werden von Österreich aus mobil betreut. Die BTV vernetzt mehr als 8.000 Unternehmen und Unternehmer und liefert grenzüberschreitende Lösungen. Aus eigener Kraft ist die BTV kerngesund und hochliquide. Das zeigen 1,15 Mrd. Euro Eigenkapital. Mit einer harten Kernkapitalquote von 15,2 % übertrifft die BTV alle Erfordernisse einer sicheren Bank (Zahlen per 31.12.2015).

Die BTV bietet ihren Kunden immer wieder Möglichkeiten zum Netzwerken und fördert die regionale Zusammenarbeit. Dafür werden viele Kanäle bedient. Veranstaltungen sind nur einer davon.



GLOBALE ENTWICKLUNG

Österreichische und Schweizer Klein- und Mittelunternehmen, die weltweite Aktivitäten haben, z. B. Wareneinkauf, sehen gespannt auf die globalen politischen Entwicklungen.

Das abgelaufene Jahr überraschte den Markt durch unerwartete Ereignisse. Vor allem der „Brexit“ und der Wahlsieg des republikanischen US-Präsidentenskandidaten Donald Trump verblüfften Beobachter und brachte die Devisenmärkte in Unruhe. Auch andere Entwicklungen, wie das abschwächende Wachstum in China, hinterliessen Spuren. Interessant wird, welche Politik Donald Trump machen wird. Er überraschte im Nachgang der Wahl mit moderaten Tönen und versprach Infrastrukturinvestitionen. Falls die US-Notenbank „Fed“ Anzeichen einer wirtschaftlichen Erholung sieht, könn-

te nach langer Zeit von Niedrigzinsen in den USA eine Phase von Zinserhöhungen anbrechen. Gleichzeitig könnte die EZB sich gezwungen sehen, die Niedrigzinspolitik mit einer Verlängerung des Anleihenkaufprogrammes („Quantitative Easing“ oder QE) und evtl. noch weiteren Zinssenkungen zu intensivieren. Dies würde dem Dollar langfristig einen Wertzuwachs einräumen. Für Klein- und Mittelbetriebe, die auf dem Weltmarkt aktiv sind, bilden sich dadurch Herausforderungen, die Einfluss auf das Betriebsergebnis haben können. Western Union Business Solutions bietet mit der WU®EDGE Plattform ein Werkzeug, mit

dem Klein- und Mittelbetriebe Fremdwährungsbedarf erfassen und visualisieren können. Währungsschwankungen lassen sich simulieren und ermöglichen es, die Auswirkungen auf den Cashflow zu analysieren. Über die Plattform können sich Unternehmen weltweit vernetzen und Nachrichten, Bestellungen sowie Zahlungen beinahe in Echtzeit austauschen. ■

Für Infos zu internationalem Zahlungsverkehr und zum Risikomanagement von Fremdwährungen besuchen Sie business.westernunion.at bzw. erreichen Sie uns unter unter 0800 301 075 und unter WUBSustria@westernunion.com



Leidenschaftlich. Gut. Beraten.



Wir verbinden Schweizer Private Banking mit Vorarlberger Herzlichkeit

Mit einem herzlichen Grüß Gott heissen wir Sie an der Bankgasse 1 in St. Gallen willkommen. Setzen Sie auf Ihren persönlichen Ansprechpartner, der Ihr Vermögen individuell und nach Ihren Bedürfnissen plant. Bereits ab einem Anlagebetrag von CHF 100'000.– erhalten Sie vollumfängliche Private Banking-Leistungen – ganz in der Tradition der österreichischen Servicequalität.



Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Bregenz, Zweigniederlassung St. Gallen
Bankgasse 1, Postfach 64, CH-9004 St. Gallen
Tel. +41 71 228 85 00, Fax +41 71 228 85 19
www.hypobank.ch



Die Gründer von Start-ups müssen viel Energie und Zeit in ihr Unternehmen investieren. Das Geld dafür kommt oft von Business Angels.



START-UPS BRAUCHEN ENGEL

Seit zwei Jahren investiert **Dr. Burkhard Gantenbein** in Start-up-Unternehmen und unterstützt sie als Business Angel.

Warum er sich nach über 20 Jahren in der Versicherungsbranche, zuletzt acht Jahre als CEO der Helvetia Versicherung, in diesem Bereich engagiert, erklärt der gebürtige Schweizer so: „Das Thema hat mich schon lange interessiert. Ich finde es toll, was die Leute sich überlegen und was sie sich trauen – alles in der Hoffnung, einmal Erfolg zu haben. Für mich war klar: Wenn ich in meiner angestammten Branche aufhöre, dann möchte ich mich als Business Angel betätigen.“

UNTERNEHMEN IM CHECK

Natürlich sieht sich Gantenbein die Unternehmen, in die er und sein Partner, der

Wiener Andreas Haschka, mit ihrem Unternehmen ANGOINVEST investieren, sehr genau an. Wichtig ist ihm einerseits natürlich das Geschäftsmodell, das nicht nur attraktiv sein, sondern auch Aussichten auf einen Mehrwert bieten soll. Aber auch die Menschen hinter dem Projekt sind für ihn ein bedeutendes Auswahlkriterium: „Wir treffen die Gründerteams oft mehrmals, um herauszufinden, ob wir ihnen das zutrauen und ob sie den Biss haben, auch Rückschläge wegzustecken. Sofort geht schliesslich kaum ein Start-up glatt. Und letztendlich müssen wir auch menschlich harmonieren.“ Warum ihm gerade das so wichtig ist, begründet Gantenbein damit, dass es in der Zusammenarbeit immer wieder Phasen gibt, in denen der Kontakt sehr eng ist. Da ist es ihm wichtig, dass man ähnliche Werte und Vorstellungen hat.

GEDULDIGE ENGEL

Wie lange es dauert, bis Business Angels ihre Investitionen zurückbekommen, kann man nicht sagen. Das hängt von der Branche und der Art der Unternehmung ab, sowie von äusseren Faktoren. Gantenbein greift auf die Erfahrungen anderer zurück: „Erfahrene Business Angels haben mir gesagt, dass drei bis sieben Jahre die Zeit sind, bis man einschätzen kann, ob ein Start-up auf Erfolgskurs ist oder ob es hier

einen Misserfolg geben kann. Interessanterweise sagen diese erfahrenen Investoren auch, dass sich dieser Zeitraum in den letzten Jahren verlängert hat. Das ging früher schneller. Warum, wissen wir nicht.“

BREITE STREUUNG GEFRAGT

Obwohl der Begriff „Business Angel“ selbstlos klingt: Das Endziel jedes Investors ist, dass er mit seiner Investition Geld verdient. Doch muss er im Fall von Start-ups einen langen Atem haben. Gantenbein sieht das pragmatisch: „Als Business Angel muss man sich der Tatsache bewusst sein, dass in den ersten Jahren nichts kommen wird. Den schnellen Exit und Millionen gibt es nur in wenigen Einzelfällen. Meist ist es so, dass man nachschieszen soll. Insgesamt sollte die Rechnung für die Investoren insofern aufgehen, dass sie in mehrere Unternehmen investieren und davon eines oder zwei überdurchschnittlich gut performen.“

Dass die Investitionen eines Business Angels alles andere als sicher sind, ist klar. Start-ups haben eine hohe Ausfallsquote. Daher empfiehlt Gantenbein, nicht in nur ein oder zwei Unternehmen zu investieren, sondern eine breite Streuung anzustreben. Genau das hat er mit seinem Unternehmen ANGOINVEST, das derzeit in sieben Start-ups investiert, selbst auch getan. ■



„Ich bin für die Unternehmen, in die ich investiere, Berater und Sparringpartner.“

Dr. Burkhard Gantenbein

Unternehmer sein bedeutet Unabhängigkeit bewahren.

BTV VIER
LÄNDER
BANK

DIE BANK FÜR UNTERNEHMER

In Chancen denken, verantwortungsvoll handeln.

Warum können wir uns in Sie hineinversetzen? Weil auch wir Unternehmer sind und wie Sie agieren: als Stratege und Macher, als Entscheider und Fachmann, als Bewahrer und Innovator.

Ein exzellenter Ruf, Klarheit ohne Umwege und ein Betreuungsteam, das Ihr Geschäftsmodell versteht. Das macht uns zur idealen Hausbank für eigentümergeführte, exportorientierte Mittelstandsbetriebe. Ihrem Erfolg verpflichtet. Unserem Weg verbunden. Seit 112 Jahren.

btv.at/firmenkunden



Die ÖBB investieren auch in den Ankauf neuer Railjets.

PÜNKTLICHE ZÜGE

Vorarlberger Bahnfahrer warten nur selten auf einen verspäteten Zug.

Die Österreicher sind beim Bahnfahren Spitzenreiter in der Europäischen Union. Jeder Österreicher fährt pro Jahr 1.425 km mit der Bahn – besser sind dabei nur noch die Schweizer. Sie fahren jährlich 2.430 km mit der Bahn. Pünktliche Züge sind bei den jährlichen Befragungen den Kunden das wichtigste Anliegen und Voraussetzung dafür, dass Anschlussbusse und Anschlusszüge erreicht werden können. Eine Untersuchung der Vorarlberger Regionalverbindungen bis Oktober 2016 ergab, dass 98 % der Züge pünktlich unterwegs waren.

www.oebb.at



Ian Roberts hat die Auszeichnung für Bühler gewonnen.

CTO OF THE YEAR

Bühler-CTO gewinnt Award.

Ian Roberts, Chief Technology Officer von Bühler, wurde als „European CTO of the Year 2016“ in der Kategorie grosse Unternehmen ausgezeichnet. Bühler erhält diese Auszeichnung für die Leistungen bei Technologie und Innovation und für das Engagement der Konzernleitung für nachhaltige Entwicklung.

Die Auszeichnung „CTO of the Year“ ist eine Plattform, die auf die wesentliche Rolle von Technologie und Innovation in Europa aufmerksam macht.

www.buehlergroup.com

NACHHALTIGE SELBSTHEILUNG

Eine Holzfensterbeschichtung von ADLER Lacke, die sich selbst heilt, wurde mehrfach preisgekrönt.

Im Oktober erhielt das Unternehmen den Daphne Umwelttechnologiepreis in Bronze, nachdem es kürzlich auch mit dem Tiroler Innovationspreis 2016 ausgezeichnet worden war. Durch die Neuentwicklung werden Holzfenster langlebiger und dauerhafter gemacht. So gewinnt der nachwachsende Werkstoff im Wettbewerb gegenüber Kunststoff Boden. Die sogenannte SH-Technologie® basiert auf winzigen Mikrokapseln, die ein flüssiges Reagenz enthalten. Dieses ist in der Lage, Risse zu versiegeln. Kommt es zu einer Beschädigung des Lacks, platzen die Kügelchen an der entsprechenden Stelle auf und verschliessen die „Wunde“ von unten nach oben – das verhindert, dass Wasser eingeschlossen wird und ins Holz dringt.

ADLER sieht diese Neuentwicklung auch als Zeichen gegen Plastik- und Wegwerf-Konsummentalität.

www.adler-lacke.com

Längeres Leben für Holzfenster verspricht die Neuentwicklung von ADLER Lacke.



109 OBJEKTE

So viele Objekte betreut die Firmengruppe KLING WAGENHOFER Gebäudereinigung im Auftrag der BBG.

Die Firmengruppe betreut im Auftrag der Bundesbeschaffung GmbH (BBG) aktuell 109 Objekte mit einer Gesamtfläche von stolzen 272.672,03 m². Das Unternehmen ist für die Durchführung der Unterhalts-, Fenster- und Grundreinigungen verantwortlich.

Heuer konnte die Firmengruppe KLING WAGENHOFER Gebäudereinigung einen schönen Erfolg für sich verbuchen. Bei der diesjährigen Evaluierung der BBG hat die Gruppe österreichweit den 2. Platz erzielt. Dieses Ergebnis ist für die Unternehmensleitung und die Mitarbeiter eine Bestätigung ihres Engagements – nach dem Slogan „Qualität ist kein Zufall.“

www.gebaeudereiniger.at/ueber-uns/feedback.html

SO REAGIEREN ANLEGER

Wir wollten wissen, wie Anleger auf die veränderte Situation am Finanzmarkt reagieren und was sich an Ihrem Verhalten geändert hat. Wir baten Insider aus der Branche um ihre Meinung.



STÄRKER IN RISKEN GEHEN

„Zwei Kräfte haben das Anlegerverhalten beeinflusst. Einerseits haben die tiefen Zinsen zu größerer Risikopräferenz geführt. Somit wurden Vermögenswerte aus der Liquidität in Anleihen mit hoher Bonität resp. in Anleihen mit tiefer Bonität bis hin zu Aktien umgeschichtet. Andererseits hat das Anlegervertrauen durch die stabilisierende Wirkung der Geldpolitik der Zentralbanken ab 2011 zugenommen und führte zu Aktienengagements.“

Lucien Berlinger, Vorstandsvorsitzender Zürcher Kantonalbank Österreich AG



THEMA FONDS

„Kurzfristiges Geld parkt man am besten beim Online-Sparen. Langfristige Anleihen sind derzeit nicht der große Wunsch. Fonds sind ein Thema. Voraussetzung ist, dass die Assetklassen innerhalb des Fonds richtig gewählt sind. Stark nachgefragt sind Sachwerte – v. a. Immobilien. Anlegern kann man zu breiter Diversifikation der Anlageklassen und zu laufender Evaluierung raten. Hier ist halbjährliche Beratung mit dem Betreuer anzuraten.“

Mag. Helmut Praneiss, GD Salzburger Landes- und Hypothekenbank AG



RAUS AUS GELD IN RICHTUNG SACHWERTE

„Es geschieht derzeit sehr viel außerhalb der Kapitalmärkte. Aus unserer Sicht sind in letzter Zeit viele Anleger aus dem Geld heraus und stattdessen in Richtung Sachwerte gegangen. Allen voran wurde dabei in Immobilien investiert. Das wird auch noch anhalten. So lange die Zinsen so niedrig sind und marktverzerrend wirken, wird sich daran nichts ändern.“

Dr. Georg Wolf-Schönach, Vorstandsvorsitzender Bankhaus Krentschker

THIS IS GIVING YOUR BUSINESS AN EDGE

Eine internationale digitale Plattform, die Unternehmen global vernetzt

Die WU® EDGE Plattform hilft Ihnen, sich mit bestehenden und neuen Geschäftspartnern zu vernetzen, Ihr globales Cash-Management zu verbessern, Ihre Währungsrisiken besser abzuschätzen und Ihren internationalen Zahlungsverkehr effizienter zu gestalten.



ZAHLUNGEN
IN ECHTZEIT



CASHMANAGEMENT
TOOLS



VERNETZUNG MIT
GESCHÄFTSPARTNERN



WACHSEN SIE
INTERNATIONAL

BUSINESS PEOPLE



■ **Andrea Stürmer, MSc MPA**, wird, vorbehaltlich aufsichtsrechtlicher Genehmigung, per 1. März 2017 neue Vorstandsvorsitzende der **Zürich Versicherungs-Aktiengesellschaft**.



Dr. Gerhard Matschnig legt auf eigenen Wunsch seine Funktion als Vorstandsvorsitzender der Zürich Versicherungs-Aktiengesellschaft mit Ende Februar 2017 zurück.



■ **Ernst & Young** hat **Reto Isenegger** als **Global Strategy & Customer Practice Leader für Advisory Services** gewonnen. Er war zuvor zehn Jahre bei Credit Suisse tätig, wo er zunächst bei der Credit Suisse Schweiz für Corporate & Business Development zuständig war und später zum Chief Operating Officer für die Region Schweiz ernannt wurde.



■ **Sabine Weinmann** erweitert seit Anfang August das **Asset-Management-Team** der **Zürcher Kantonalbank Österreich AG**. In ihrer neuen Funktion als Asset-Managerin unterstützt die 33-jährige gebürtige Wienerin das Fondsmanagement der Privatbank.



■ **Rolf Dörig**, Verwaltungsratspräsident des Versicherungskonzerns Swiss Life, übernimmt die **Präsidentschaft** des **Schweizerischen Versicherungsverbandes (SVV)**. Dörig löst den bisherigen Präsidenten Urs Berger ab.



■ Die Rechts-
expertin **Rita Wittmann (38)** ist seit 1. September für die **Legal & Compliance Abteilung** der **UNIQA Insurance Group AG** und von **UNIQA Österreich Versicherungen AG** verantwortlich.



■ **NZZ.at-Chefredakteur Michael Fleischhacker** übergab im Herbst seine Funktion an den bisherigen Chef vom Dienst **Lukas Sustala**. **Sustala** wird wie sein Vorgänger an den Chefredakteur der **Neuen Zürcher Zeitung** **Eric Gujer** berichten.



Die Kabinen der Airbus-A340-Flotte der Swiss werden neu ausgestattet.

SWISS RÜSTET AUF

SWISS wird einen weiteren Airbus A340 durch eine Boeing 777 ersetzen.

Die insgesamt fünf in der Flotte verbleibenden A340-300 werden mit einem vollständig neuen Kabinenprodukt ausgestattet. Gleichzeitig wird SWISS im Airbus A340 ein neues Bordunterhaltungssystem und Internet an Bord einführen. Bis Ende 2018 wird somit die gesamte SWISS-Langstreckenflotte in allen drei Reiseklassen über drahtloses Internet verfügen. Der Arbeitsplatzaufbau durch die Einführung der zehn Boeing-777-Flugzeuge wird 400 neue Stellen beim Kabinenpersonal betragen.

2018 wird SWISS zudem die fünf verbleibenden Airbus A340-300 mit einem neuen Kabinenprodukt in allen drei Reiseklassen ausstatten. Die A340-Flotte wird nach dem Umbau über insgesamt 223 Sitzplätze verfügen, acht in der First, 47 in der Business und 168 in der Economy Class.

www.swiss.com



Das neue Kletterzentrum weist beeindruckende 2.500 m² auf.

GEREGELTER ZUTRITT

Dormakaba sichert Südtiroler Kletterzentrum.

In der Südtiroler Gemeinde Bruneck wurde ein neues Boulder- und Kletterzentrum mit 2.500 m² Kletterfläche errichtet. Rund um das Thema Sicherheit ist das Gebäude mit smarten Zutrittslösungen des österreichischen Sicherheitsexperten dormakaba ausgestattet. Die digitalen „Kaba evolvo“-Verschlusskomponenten haben den grossen Vorteil, dass Zutrittsberechtigungen zeitlich eingeschränkt werden können. Auch bei Verlust eines Sperrmediums bleibt das Gebäude sicher, da dem verloren gegangenen Schlüssel einfach die Sperrberechtigung entzogen werden kann. Zudem regeln Charon-Drehkreuze, die über ein bauseitiges Ticketsystem gesteuert werden, im Eingangsbereich den Zugang zur Kletterhalle.

www.kaba.at

BUSINESS IN KÜRZE

- **Verschmelzung:** Die Vorstände und die Aufsichtsräte von Raiffeisen Zentralbank Österreich AG (RZB) und Raiffeisen Bank International AG (RBI) haben die Verschmelzung der RZB mit der RBI beschlossen. Das fusionierte Unternehmen wird wie bisher börsennotiert sein.
- **Sammlung:** 205 Roche-Mitarbeitende, ihre Familienangehörige und Freunde liefen beim 10. Krebsforschungslauf für den guten Zweck und sammelten damit 17.120 Euro für die Krebsforschung.
- **Workshops:** Die Digitalisierung eröffnet insbesondere Unternehmen aus dem Maschinen- und Anlagenbau neue Chancen. Um den Einstieg in die Industrie 4.0 und Internet of Things (IoT) zu erleichtern, bietet der internationale Innovationsdienstleister Zühlke Engineering kostenfreie, individuelle IoT-Workshops an.
- **Plus:** Die Hilti Gruppe bleibt auch weiterhin auf Wachstumskurs. Die Gruppe mit Sitz in Liechtenstein steigerte in den ersten acht Monaten des Geschäftsjahres ihren Umsatz um 6,6 %. Der Reingewinn des Unternehmens lag 20,8 % über dem Vorjahreswert.
- **Wachstum:** In den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres setzte die Krankenhausgruppe AMEOS das erfolgreiche Wachstum der vergangenen Jahre weiter fort. Die Gesamterlöse des Unternehmens, die im Jahr 2015 750 Mio. Euro betragen, stiegen im ersten Halbjahr 2016 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 4 % auf knapp 400 Mio. Euro an.
- **Verkauf:** Vontobel hat ihre Kapitalbeteiligung an der Helvetia Holding AG in der Höhe von 4 % am 2. November 2016 an die Patria Genossenschaft verkauft. Die Patria Genossenschaft wird nach Vollzug der Transaktion insgesamt 34,1 Prozent an der Helvetia Holding AG halten. Die langjährigen guten Geschäftsbeziehungen zwischen Helvetia und Vontobel sind von diesem Schritt nicht betroffen.
- **Partnerschaft:** Der Finanzdienstleister SIX will sich mit seinem jüngsten Engagement verstärkt im Forschungsbereich einbringen und enger mit der ETH Zürich zusammenarbeiten. Für künftige Projekte und Entwicklungen wurde eine zwölfjährige Forschungs-kooperation mit dem Zurich Information Security and Privacy Center (ZISC) an der ETH besiegelt.



Kombinieren Sie
familiären
Beratungskomfort
mit innovativen
Anlageideen.

Das Verständnis der Bedürfnisse unserer Kunden ist Grundlage jeder Anlagestrategie. Als unabhängige Privatbank bieten wir Ihnen eine Vermögensverwaltung, die über die klassische Dienstleistung hinausgeht. Wir verbinden dabei familiäres Vertrauen mit Professionalität, heute wie morgen.

Repräsentanz der Handelskammer Schweiz – Österreich – Liechtenstein

Privatbank IHAG Zürich AG, Bleicherweg 18, Postfach, CH-8022 Zürich, Telefon +41 44 205 11 11, www.pbihag.ch



Mit der neuen App kann man mit nur zwei Klicks sein Billett kaufen.

SMARTE BAHN-APP

Die SBB haben ihr Smartphone-App überarbeitet.

So findet man jetzt mit dem Touch-Fahrplan die nächste Verbindung komplett ohne Texteingabe, sondern durch einfaches Wischen. Das Billett kauft man anschliessend mit nur zwei Klicks. Dank einer neuen Reisebegleiter-Funktion bleibt man während der Fahrt immer über Verspätungen, Gleisänderungen und vieles andere informiert. SBB Mobile steht ab sofort für iOS und Android zum Download bzw. Update bereit.

www.sbb.ch

SCHNITTIG ELEGANT

Mit Evolution White Christmas bringt Vectorinox eine exklusive Geschenkidee heraus.

Weiss wie der Schnee erscheint rechtzeitig zu Weihnachten eine Taschenmesser-Sonderausgabe des Schweizer Unternehmens Victorinox. Passend dazu ist auch der Name: Evolution White Christmas. Der Alleskönner ist ganz in strahlend weissen Schalen gekleidet. Diese sind an den wichtigsten Stellen ageraut und deshalb ganz besonders griffig.

www.victorinox.com

ALLERGIEN BEHANDELN

Der Schweizer Lebensmittelkonzern Nestle kauft Anteile an einer Firma mit Know-how in Allergiebekämpfung.

Die Nestle Health Science übernimmt 15 % am US-Unternehmen Aimmune Therapeutics, Aimmune konzentriert sich insbesondere auf die Erdnussallergie. Der Preis für die Anteile beträgt 145 Mio. Dollar (130 Mio. Euro). Die Unternehmen planen, die Desensibilisierung bei den Betroffenen voranzutreiben. Ein Produkt von Aimmune gegen Erdnussallergie befindet sich derzeit in der klinischen Testphase.

www.nestle.com

ERWEITERTES PORTFOLIO

Vitra punktet mit Accessoires.

Mit der Vitra Accessories Collection präsentiert der Schweizer Möbelhersteller sein wachsendes Portfolio von Designobjekten, Accessoires und Textilien. Die Kollektion basiert auf den Mustern bekannter Designer. Für die Herbst/Winter 2016/2017 Kollektion erweitert Vitra sein Accessoire Portfolio um Designobjekte, die in Zusammenarbeit mit den zeitgenössischen Designern Hella Jongerius sowie Ronan und Erwan Bouroullec entstanden sind. Gleichzeitig werden re-editierte Accessoires lanciert, die basierend auf Rechercharbeiten und Inspirationen aus dem Archiv von Alexander Girard entworfen wurden.

www.vitra.com

Authentizität, Freude und Verspieltheit bilden den roten Faden der Vitra Accessories Collection



NEUE MITGLIEDER DER HKSÖL

AMYRA Biotech AG

Poststrasse 30
CH-6300 Zug
www.amyra.com

Bridge it GmbH

Boltzmannstrasse 21/7
1090 Wien
www.bridge-it.ch

Dr. Hartmut Hübner

DE-82008 Unterhaching

Mountain Food Holding AG

Kirchstrasse 1
FL-9490 Vaduz
www.baergfeuer.com

Parnass Verlag GmbH

Loquaipplatz 12/6
AT-1060 Wien
www.parnass.at

Patientube AG

Feldpark 7
CH-6300 Zug
www.patientube.com

Pierre Droz

CH-8400 Winterthur

Tonality Communications GmbH

Althofgasse 6
AT-2070 Retz
www.tonality.at

tourismusdesign gmbh & co kg

Alter Ziegelweg 37-39/2/35
AT-3430 Tulln a. d. Donau
www.tourismusdesign.com



Haas liefert Waffelmaschinen an einen spanischen Zuckertütenhersteller.

WAFFELN FÜR SPANIEN

Österreichisches Know-how für spanische Zuckertüten.

Innerhalb von nur 12 Monaten, die zwischen Anfrage und dem ersten Produktionslauf lagen, beliefert die CFT Haas Convenience Food Equipment GmbH aus Niederösterreich den spanischen Zuckertütenhersteller Biscuits Dupon mit zwei CAIMAN-D-300 Produktionslinien. Bei Dupon laufen die Produktionslinien nun seit fünf Monaten und die Öfen produzieren die gewünschte Menge von 18.000 Zuckertüten pro Stunde bei geringen Stillstandszeiten und minimalem Ausschuss.

www.haas.com

NEUE DIREKTIONSRÄTE FÜR HKSÖL

Die Handelskammer Schweiz Österreich Liechtenstein freut sich, gleich mehrere Führungskräfte aus bedeutenden Unternehmen im Kreis ihrer Direktionsräte begrüßen zu dürfen.



Fabrice Favero ist Generaldirektor von Nestlé Österreich GmbH. Er ist seit 1995 im Konzern in unterschiedlichen Positionen tätig gewesen und will in Zukunft das nachhaltige Wachstum des Unternehmens in Österreich sichern.



Anita Paic MBA, MA ist Chief Sales and Marketing Officer Sacher Hotels. Die gebürtige Kroatin leitete davor das Sales Department der Vereinigten Bühnen Wien und war in verschiedenen Positionen in der internationalen Hotellerie tätig.



Joanne Hunger leitet seit 2012 die Geschicke der Western Union Business Solutions Austria. Die Finanzexpertin liebt es auch, Mitarbeiter zu führen und neue Entwicklungen voranzutreiben. Die gebürtige Irin machte davor in Großbritannien bei der The Royal Bank of Scotland Karriere.



Dipl. Ing. FH Peter Schnieper ist seit drei Jahren Vorsitzender der Geschäftsleitung von Schindler Aufzüge und Fahrtreppen GmbH. Österreich. Der Schweizer hatte davor über zwei Jahrzehnte verschiedene Managementfunktionen bei Schindler Schweiz inne.

Arbeitnehmerentsendung/ grenzüberschreitende Arbeitskräfteüberlassung

Das mit Wirkung zum 01.01.2017 in Kraft tretende Lohn- und Sozialdumping Bekämpfungsgesetz (kurz LSDB-BG) schafft im Bereich von Bauarbeiten ein neuartiges Haftungsregime: Gemäß der in § 9 LSD-BG enthaltenen Regelung haften Auftraggeber für das Mindestentgelt (nach Gesetz, Verordnung oder KollM) von nach Österreich entsendeten oder grenzüberschreitend nach Österreich überlassenen Arbeitnehmern. Neu ist, dass der Auftraggeber dabei als Bürge und Zahler haftet, d. h. der betroffene Arbeitnehmer kann sich direkt an den Auftraggeber wenden. Die Haftung ist darüber hinaus verschuldensunabhängig. Der Auftraggeber haftet schlicht für den Umstand, dass der von ihm beauftragte Auftragnehmer entsendete oder grenzüberschreitend überlassene Arbeitnehmer einsetzt. Ob er davon Kenntnis hat, ist für die Haftung bedeutungslos. Auftraggeber von Bauarbeiten sind daher gut beraten, ab dem nächsten Jahr die zur Minimierung des Haftungsrisikos zur Verfügung stehenden Möglichkeiten, auch wenn diese sehr beschränkt sind und mitunter unwirtschaftlich sein können, dennoch auf ihre Praxistauglichkeit hin zu prüfen und gegebenenfalls umzusetzen.

Lic. iur. Michael Pérez ist Partner bei der Wiener Kanzlei Prettenhofer Raimann Pérez Rechtsanwaltspartnerschaft (www.lawco.at), die sich regelmäßig mit grenzüberschreitenden Rechtsthemen, insbesondere mit Bezug auf die Schweiz und Österreich, befasst.

IHR SCHWEIZER IN WIEN!



Die Rechtskulturen der Schweiz und Österreich sind unterschiedlicher als viele glauben – Gut, wenn Sie jemanden auf Ihrer Seite haben, der in beiden Kulturen zu Hause ist.

Lic. iur. Michael Pérez, schweizerischer Staatsangehöriger und Schweizer Rechtsanwalt, ist als unser Partner darauf spezialisiert, Klienten mit bilateralen Verbindungen in die Schweiz und nach Österreich zu betreuen, wobei der Fokus vor allem auf Rechtsfragen rund um Betriebsansiedlungen, gesellschaftsrechtliche Themen sowie grenzüberschreitende Vertriebs- und Handelstätigkeiten gerichtet ist. Seine langjährige Anwaltspraxis in beiden Ländern ermöglicht es ihm, Beratungsleistungen nach dem „One-Stop-Shop“-Prinzip in Bezug auf schweizerische und österreichische Rechtsbelange zu erbringen.

Rathausstraße 15, 1. Stock, A-1010 Wien

Telefon +43 1.8900.898 // Fax +43 1.8900.898.25 // office@lawco.at // www.lawco.at

FINANZNEWS IN KÜRZE

▪ **Sparkurs:** Die Zurich Insurance Group hat im Rahmen der Bekanntgabe neuer Finanzziele auch eine neue Sparrunde angekündigt. Insgesamt soll die Rentabilität verbessert werden. Aktionäre dürfen mit einer höheren Dividende rechnen.

▪ **Warnung:** Die Finanzmarktaufsicht in Österreich (FMA) rät Verbrauchern zu besonderer Vorsicht im Umgang mit virtuellen Währungen und Geschäftsmodellen oder Anlageprodukten, die darauf aufbauen. Diese Anlagen unterstehen nicht ihrer Aufsicht, betont die FMA.

▪ **Profitabel:** Der ausgewiesene Vorsteuergewinn der Credite Suisse Gruppe beträgt im dritten Quartal 2016 CHF 222 Mio. Das ist gegenüber dem zweiten Quartal 2016 ein Anstieg um 12 %.

▪ **Rückgang:** Die Zahl der Verträge der österreichischen „prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge“ (PZV) war 2015 bereits das dritte Jahr in Folge rückläufig. Der Bestand sank um 5,4 % auf 1.505.623 Verträge zum Jahresresultimo.

▪ **Inflation:** Die Konsumentenpreise in der EZU haben im Oktober im Jahresvergleich um 0,5 % zugelegt, teilte das Statistikamt Eurostat mit. Damit hat die Inflation in der Euro-Zone den höchsten Stand seit über zwei Jahren erreicht.

▪ **Auszeichnung:** Ende Oktober haben die Magazine Professional Wealth Management und The Banker die LGT in den Kategorien Best Private Bank for Growth Strategy und Best Private Bank for Socially Responsible Investing mit Global Private Banking Awards ausgezeichnet.

GETRENNTE WEGE

Entwicklungen bei den Steuerabkommen zwischen Österreich, der Schweiz und Liechtenstein.



Ab 2018 werden die Kontodaten von der Schweiz und Liechtenstein rückwirkend für das Jahr 2017 an die österreichische Finanzverwaltung übermittelt.

Im Jahr 2013 (Schweiz) und 2014 (Liechtenstein) traten die sogenannten „Steuerabkommen“ zwischen Österreich und den beiden Ländern in Kraft. Sie boten Österreichern einerseits die Möglichkeit, in der Vergangenheit bezogene unversteuerte Kapitaleinkünfte anonym nachzuersteuern, andererseits erhoben die Banken in diesen Ländern auch auf laufende Kapitaleinkünfte eine Abgeltungssteuer, die bezüglich Bemessungsmodalitäten und Steuersatz der österreichischen Kapitalertragsteuer vergleichbar war. Da mit dem Steuerabzug auch eine Steuerabgeltung verbunden war, mussten die Einkünfte nicht in die Steuererklärung aufgenommen werden und somit konnte den steuerlichen Verpflichtungen nachgekommen werden, ohne die Anonymität aufzugeben.

INFORMATIONSAUSTAUSCH

Österreich, die Schweiz und Liechtenstein haben sich jedoch verpflichtet, dem internationalen Informationsaustausch

(„AIA“) beizutreten. Demzufolge wird es ab 2018 rückwirkend für 2017 zu einem Austausch von Bankdaten zwischen den Ländern kommen. Durch das Inkrafttreten des internationalen Informationsaustausches war das Schicksal der Steuerabkommen zunächst unklar. Vor Kurzem wurden jedoch die Protokolle zur Änderung der Abkommen unterzeichnet. Diese legen unterschiedliche Rechtsfolgen für das Abkommen mit der Schweiz

DER AUTOR



Dr. Helmut Moritz, LL.M., ist Steuerberater in Wien. Seine Spezialgebiete umfassen die Besteuerung von Banken, Investment- und Private Equity Fonds,

Kapitalanlageprodukte sowie die Vermögensverwaltung von natürlichen Personen und Privatstiftungen. Daneben ist er Lektor für internationales Steuerrecht am Institut für Finanzrecht der Uni Graz.

helmut.moritz@moritz-partner.at

bzw. jenes mit Liechtenstein fest. Das Steuerabkommen mit der Schweiz wird durch den automatischen Informationsaustausch vollständig abgelöst. Somit wird es zu einem letztmaligen Einbehalt der anonymen Quellensteuer für das Steuerjahr 2016 kommen. Für 2017 sind nur mehr Meldungen nach dem AIA-Standard möglich. Weiters ermöglicht das Protokoll die Zulässigkeit von „Gruppenanfragen“.

Die Gruppenanfrage erlaubt einem Staat, steuerrelevante Informationen über Steuerpflichtige des anfragenden Staates vom anderen Staat auch dann zu erhalten, wenn die Identität des einzelnen Steuerpflichtigen nicht bekannt ist. Die Identifizierung erfolgt über gezielte Massnahmen oder Verhaltensmuster einer Gruppe von Steuerpflichtigen, die das Ziel haben, Steuern im anfragenden Staat zu vermeiden. Die Verlagerung von Konten vor dem Hintergrund des drohenden Informations-

austausches könnte ein Verhaltensmuster sein, das so eine Gruppe identifiziert.

ZWEITEILUNG

Anders als in Bezug auf die Schweiz kommt es mit Liechtenstein zu keiner Aufhebung des Steuerabkommens, sondern lediglich zu dessen Abänderung. Zwar wird das Steuerabkommen für natürliche Personen gänzlich aufgehoben, womit für sie ausnahmslos der automatische Informationsaustausch nach dem AIA-Standard zur Anwendung kommt.

In Bezug auf Vermögensstrukturen – insbesondere Stiftungen – wurde im Änderungsprotokoll jedoch geregelt, dass das Steuerabkommen für diese auch in Zukunft beibehalten wird. Konten von Vermögensstrukturen werden nämlich – sofern eine in Österreich betroffene/nutzungsberechtigte Person vorliegt – unter dem AIA-Abkommen als „ausgenommene Konten“ behandelt. Diese Konten

unterliegen daher weiterhin entweder der anonymen Abgeltungssteuer oder der freiwilligen Meldung, wenn der Steuerpflichtige eine Ermächtigung dazu erteilt hat.

Für Österreicher, die Konten in der Schweiz oder Liechtenstein halten, bedeuten die Änderungen nun, dass sie die ab 1.1.2017 bezogenen Kapitaleinkünfte in ihre Steuererklärung aufnehmen müssen, da ab 2018 die Kontodaten von der Schweiz und Liechtenstein rückwirkend für das Jahr 2017 an die österreichische Finanzverwaltung übermittelt werden.

Liechtensteinische Stiftungen können hingegen bezüglich ihrer Konten bei liechtensteinischen Banken weiterhin anonym bleiben, ein Informationsaustausch findet nicht statt. Da wie bisher eine Abgeltungssteuer von grundsätzlich 27,5 % einbehalten wird, kommen sie ihren steuerlichen Verpflichtungen aber trotzdem nach. ■



Vertrauen Sie in Werte.

Finanzdienstleistungen aus erster Hand.

Genf | Hong Kong | Panama | Singapur | Vaduz | Zürich
Telefon +423 236 30 00 | www.first.li

First Advisory Group



Das Badewannenrennen in Luzern geht zum 5. Mal über die Bühne.

IN DIE WANNE, FERTIG, LOS!

In Luzern wagt man sich auf ungewöhnliche Art auf die Piste.

Mit einem ungewöhnlichen Rennen im Schnee macht Luzern auf sich aufmerksam. Schon zum 5. Mal wird es 2017 ein Badewannenrennen im Skigebiet Stoos geben. Am Samstag, dem 21. Jänner, lassen sich 70 Dreier-Teams wagemutig in ihren Wannen die Piste hinunter. Am Renn-Tag erhalten voll kostümierte Teilnehmer die Ski-Tageskarte kostenlos. Auch die beste Kostümierung der Badewannen-Piloten wird am Ende des Tages prämiert. Nicht einmal eigene Badewannen müssen mitgenommen werden.

www.luzern.com/de/badewannenrennen-stoos

SPIELE DER HERZEN

„Herzschlag für die Welt“ lautet das Motto der Special Olympics Weltwinterspiele 2017.

In der Geschichte von Special Olympics gibt es nur zwei Länder, welche die Ehre hatten bzw. haben, diese humanitäre und sportliche Weltveranstaltung der Sonderklasse zum zweiten Male austragen zu dürfen: die USA und Österreich. Mit Salzburg/Schladming/Ramsau am Dachstein 1993 und Graz/Schladming/Ramsau am Dachstein 2017 ist unsere kleine, aber feine Alpenrepublik Österreich somit jetzt schon ein klarer Gewinner. Dieser Sieg kommt besonders unseren Sportlern zugute.

www.specialolympics.at



Ramsau am Dachstein wird im kommenden Jahr Gastgeber der Special Olympics sein.



Die Pisten des Gebiets Silvretta Montafon sind heuer mit noch mehr Liften erreichbar.

SESSELLIFT MIT TEMPO

Die Silvretta Montafon investiert heuer 21 Mio. Euro in ihre Lifтанlagen. Herzstück ist die neue Silvretta Bahn: Sie wird die schnellste Achtersesselbahn in Vorarlberg sein.

Mit 5,5 Meter pro Sekunde handle es sich dann um die „schnellste Achtersesselbahn in Vorarlberg“, so die Verantwortlichen von Silvretta Montafon. Wichtiger ist ihnen aber, dass die Bahn bis zu sieben Kinder mit nur einem Erwachsenen transportieren darf, denn die Anlage hat einen automatischen Schliessbügel, eine automatische Verriegelung und Öffnung.

www.silvretta-montafon.at

SPEKTAKEL AUF EIS

Das Pferderennen White Turf ist sportlich und gesellschaftlich ein Top-Event.

Spektakulär geht es beim White Turf, dem traditionellen Pferderennen in St. Moritz, zu. Das Event, das Jahr für Jahr viele Gäste aus der High Society anzieht, geht 2017 am 12., 19. und 26. Februar über die Bühne.

www.whiteturf.ch

Pferde und Eis sind eine verwegene Attraktion.



TOURISMUS IN KÜRZE

■ **Aktion:** In der Schweizer Jungfrau-Skiregion bieten ausgewählte Hotels eine Sonderaktion, die über die ganze Saison gilt. Bei einer Buchung ab zwei Nächten im Zeitraum von Montag bis Freitag gibt es den Skipass gratis dazu.

■ **Nächtigungen:** Im Sommer 2016 wurden insgesamt 18,7 Mio. Näch-

tigungen verzeichnet – ein Plus von 4,6 % gegenüber dem Vorjahr. Zu verdanken sei die Steigerung zu einem grossen Teil den deutschen Gästen, auf deren Konto rund jede zweite Nächtigung in Tirol geht.

■ **Neue Abfahrt:** Nach der im Vorjahr eröffneten Schafalmbahn wurde im Skigebiet Turracher Höhe in Kärnten diesen Winter auch die letzte von vier neuen Abfahrten fertiggestellt.

JEDEM SEIN APP

Zeitgemässer Vermögensschutz in herausfordernden Zeiten.

Viele Kunden aus der ganzen Welt, ganz besonders aus den deutschsprachigen Ländern, sehen das Fürstentum Liechtenstein als Standbein für nachhaltige, langfristige Vermögensbildung.

Die (welt-)politischen, rechtlichen, wirtschaftlichen und auch steuerlichen Rahmenbedingungen verändern sich, aber das Bedürfnis von Privat- und Geschäftskunden nach Stabilität, Verlässlichkeit und Werthaltigkeit bleibt erhalten und steigt stetig, je mehr Unsicherheit gefühlt wird. Mitverursacht durch die Flüchtlingskrise in Mitteleuropa nimmt zweifelsohne die politische Polarisierung zu.

REGULIERUNG NIMMT ZU

In allen Lebensbereichen nimmt die Regulierung, teils auch durch die Globalisierung, zu – Spezialgesetze, die ganz besonders die Banken und das Bankensystem schützen sollen, können für das Privatvermögen bedenklich werden – gerade für Länder mit sehr hohen Sparquoten, wie Österreich, Deutschland und auch die Schweiz. Wo die wirtschaftliche Entwicklung hingeht, scheint ungewiss. Ob EZB und Politik das

erhoffte Wirtschaftswachstum in Gang bringen werden, ist schwer vorhersehbar.

FOLGEN UND AUSWIRKUNGEN UNGEWISS

Welche Auswirkungen hat eine Inflation für die ersparten Vermögen? Welche Auswirkungen haben gegenwärtige Entwicklungen im Steuerrecht auf den Soverän? Welche mittel- und langfristigen Folgen wird der Tausch von Bankgeheimnis, Diskretion gegen transparente und teils völlig überzogene Offenlegungs- und Meldepflichten haben? Möglichkeiten von Steuererhöhung oder die Wiedereinführung von Steuern werden regelmässig von der Politik ausgelotet und diskutiert. Nur wer die Pflicht hat, Steuern zu zahlen, hat auch das Recht, Steuern zu sparen.

WOHIN GEHT DIE REISE?

Die Standardlösung gibt es für die individuellen Bedürfnisse und Vorstellungen von gehobenen Privatkunden zwar nicht. Das Lösungsspektrum ist aber vielfältig und reicht vom Wohnsitzwechsel über Stiftungen (darüber haben wir bereits 2014 hier detailliert berichtet) und Gesellschaftsgründungen bis hin zu besonderen (heute

auch höchstgerichtlich anerkannten) Versicherungslösungen.

Auch wir können Ihnen nicht sagen, wo die Reise respektive die Entwicklung hingeht oder gar endet – wir begleiten Sie aber gerne, wenn Sie für Ihr Vermögen vorsorgen und es schützen wollen.

Der Schutz und die Bewahrung von Vermögen wird

- durch eine breite Diversifikation (Banken und Depotstellen ausserhalb des Heimatlandes)
 - steuerlich optimiert
 - bequem und zugänglich im Abschluss und der laufenden Verwaltung
 - in der Vermögensauswahl Sachwerteorientiert und
 - langfristig ausgerichtet
- durch das Asset Protection Package www.dasAPP.li gewährleistet.

Eine auf den Wohnsitz abgestimmte Versicherungslösung wird in Kombination mit physischer Lagerung von Edelmetallen und Edelsteinen zu einem zeitgemässen Vermögensschutz in einer Lösung zusammengefügt. ■



Im Fürstentum Liechtenstein zu Hause - das ASSET PROTECTION PACKAGE

Eine Investment-Antwort auf die Fragen unserer Zeit.

Im Vordergrund steht die besondere Zusammensetzung des Pakets. Nicht nur eine nachhaltige Vermögensverwaltung im Rahmen einer Versicherungslösung alleine, sondern die Kombination von Edelmetallen und Edelsteinen machen das APP so individuell.

Die zweite Besonderheit ist der Ursprung und zugleich Heimat des Asset Protection Packages. Ansässig im Fürstentum Liechtenstein vereint das APP eine phantastische Anlagelösung, gekoppelt mit der Stabilität des Fürstentums.



die BDO AG und die BTV Vierländerbank die gelungene Veranstaltung.

HERAUSFORDERUNGEN

In seiner Keynote Speech ging Univ.-Prof. Dr. Christian Keuschnigg, Professor für Finanzwissenschaften an der Hochschule St. Gallen, auf die Herausforderungen für den Standort Schweiz ein. Einerseits habe das Land immer noch mit der Frankenaufwertung zu kämpfen. Auch Unsicherheiten im Zusammenhang mit der EU müssten beseitigt werden. Für Keuschnigg sind das z. B. die Personalfreizügigkeit oder der Zugang zum Binnenmarkt. Daneben müsse man auch die Auswirkungen der Globalisierung – z. B. im Hinblick auf die Entwicklung Chinas – im Auge behalten.

SCHWEIZER STÄRKEN

Für Keuschnigg machen aber dennoch gleich mehrere Faktoren die Attraktivität des Standortes Schweiz aus. Einerseits zeichnet sich das Land durch seine institutionelle Qualität aus. Das bedeutet hohe Rechtssicherheit und Transparenz. Daneben sprächen auch die gut ausgebaute Infrastruktur sowie umfangreiche Grundlagenforschung für den Standort. Darüber hinaus biete das Land zahlreiche gut ausgebildete Arbeitskräfte und einen flexiblen Arbeitsmarkt. Auch die Qualität und das Volumen des Finanzplatzes müssten Investoren anziehen.

Die Kombination dieser Faktoren mache die Schweiz für Konzerne, KMU und Kaderpersonal interessant.

UNTERNEHMEN ENTLASTEN

Keuschnigg sprach sich im Rahmen seines Vortrags für die umstrittene Unternehmenssteuerreform III, die vermutlich im Februar 2017 zur Abstimmung kommen wird, aus. Er betonte, dass eine Entlastung der Unternehmen die Wirtschaft ankurbeln würde. Das unterstrich er u. a. mit der Aussage, dass 1 Prozentpunkt mehr bei der Gewinnsteuer zu einem Rückgang von 0,8 % bei den Investitionen führt. Bei Direktinvestitionen seien es sogar 3,3 %. Der Redner sprach sich auch dafür aus, unter bestimmten Voraussetzungen Forschung und Eigenkapital steuerlich zu begünstigen. „Wir müssen ein unternehmerfreundliches Steueraufkommen bieten, das aber international als fair erachtet wird. Ich finde es wichtig, dass wir eine Steuerpolitik machen, die nicht diskriminiert“, bringt Keuschnigg sein Anliegen auf den Punkt.

Keuschnigg schilderte auch die Eckpunkte der geplanten Unternehmenssteuerreform III. Dazu gehören z. B. die Abschaffung des kantonalen Steuerstatus sowie diverse Investitionsanreize für die Kantone, die einen steuerlichen Abzug für F&E-Ausgaben von bis zu 150 % vorsehen. Keuschnigg ist davon überzeugt, dass die Unternehmenssteuerreform III die Wirtschaft stärken wird.

Welchen Stellenwert hat die Unternehmensbesteuerung im Wettbewerb? Wo steht die Schweiz im OECD-Vergleich? Welche Zukunft hat der Werkplatz Schweiz? Diesen Fragen stellten sich Experten bei der Top Speakers Lounge in Winterthur. Am 10.11. waren zahlreiche Besucher gekommen, um den Ausführungen und Diskussionen zu folgen. Die beeindruckende Location waren die topmodernen Räumlichkeiten von DMG MORI., die das Unternehmen zur Verfügung gestellt hatte. Als weitere Sponsoren ermöglichten



STANDORT ATTRAKTIV MACHEN

Sie wird zu einer Attraktivitätssteigerung des Standorts beitragen, Innovationen fördern und eine Stärkung des Eigenkapitals bewirken. Laut Keuschnigg würden auch Arbeitnehmer profitieren – z. B. durch Jobsicherheit und Krisenrobustheit. Ausserdem erwarten Investoren guten Marktzugang. Da der Schweizer Binnenmarkt zu klein sei, müsse man sich für den europäischen Marktzugang einsetzen.

EXPERTEN IM GESPRÄCH

Auf den Vortrag folgte eine Podiumsdiskussion in einer hochkarätig besetzten Expertenrunde. Balz Hösly, Partner MME und Verwaltungsratspräsident Greater Zurich Area, Otto Schwarz, COO Actelion Pharmaceuticals Ltd., und Erich Ettl, Partner BDO AG und Ständerat Kanton Obwalden, brachten unter der Moderation von Nicole Rütli, Wirtschaftsredakteurin NZZ, auch durchaus kritische Sichtweisen ein. So meinte Schwarz: „Der Schweizer Talentpool ist nicht gross genug, um den Bedarf der Wirtschaft abzudecken. Wenn man das Problem hat, dass man die Leute nicht ins Land bekommt, wird man überlegen, wohin man kann, um mehr Flexibilität zu erhalten.“ Balz Hösly zeigte ebenfalls die aktuellen Herausforderungen und den damit verbundenen Handlungsbedarf auf: „Die direkten Konkurrenten wie UK oder Irland haben niedrigere Kosten als die Schweiz. Da muss man sich schon überlegen, was man den Unternehmen

anbieten kann.“ Er meinte auch: „Die Wirtschaft muss ständig Wahlkampf für den Wirtschaftsstandort Schweiz machen.“

Ein bedeutender Standortvorteil der Schweiz ist ihre Stabilität. Laut Ettl führen u. a. die Mitbestimmungsmöglichkeiten des Volkes genau dazu, und er meinte sogar: „Der Brexit ist so ausgefallen, weil die Menschen einmal mitsprechen konnten. In der Schweiz können sie sich oft viermal im Jahr abregieren. Die vielen Initiativen stärken also die Stabilität – wenn die Wirtschaft eingebunden wird.“ ■

1. Die Top Speakers Lounge war hervorragend besucht.
2. Prof. Keuschnigg bei seiner Key Note.
3. Otto Schwarz plädiert für leichten Arbeitsmarktzugang.
4. Unter den Diskutanten herrschte gute Stimmung.
5. Keuschnigg (Mitte) musste viele Fragen beantworten.
6. Ettl betonte die Stabilität der Schweiz.
7. Alexander Lanz, Bavaria Investment Control AG und Dr. Wolfgang Mahr, governance & continuity
8. Im Gespräch: Beat Marbacher, Cicor Gruppe (l.) und Erik Wirdheim, BNL Clean Energy
9. Urs Rindlisbacher, BDO AG, und Ralph Löpfe, Graf & Partner Immobilien AG beim Meinungsaustausch



9



8



7



4



5



6

EFFIZIENZ FÜR SITZUNGEN

Sherpany-CEO Tobias Häckermann war zu Gast beim 80. Wirtschaftstreffpunkt in der HKSÖL. Dort informierte er über das Angebot seines Unternehmens.

Die direkte Verbindung ist eine gerade Linie. Doch das Licht lehrt uns: Der schnellste Weg ist oft nicht der direkteste. So ist Sherpany entstanden.“ Mit dieser im ersten Moment überraschenden Einleitung startete der Vortrag von Tobias Häckermann in Wien, den er am 11. Oktober vor zahlreichen Entscheidungsträgern in den Räumlichkeiten der HKSÖL hielt.

WIR HABEN DEN FOKUS VERLOREN

Dann schilderte der junge CEO die Entwicklung seines Unternehmens. Die erste Sherpany-Lösung für professionelles Sitzungsmanagement entstand 2013. Sie wurde laufend weiterentwickelt. Dann nahm der Vortrag eine unerwartete Wendung. Ohne Scheu schilderte der CEO von Sherpany, wie die erste Version der Sitzungslösung sich als zu wenig effizient erwiesen hatte. „Wir hatten den Fokus verloren“, räumte Häckermann ein und zog die Zuhörer mit dieser Offenheit in seinen Bann.

RICHTIGE ENTSCHEIDUNGEN ZUR RICHTIGEN ZEIT

Es folgte eine komplett neue Fokussierung. Erst ging man der Frage nach, was für die Kunden am wichtigsten ist. Das Resultat war für Häckermann offensichtlich: Ein Aufsichtsrat oder Geschäftsführer ist dann erfolgreich, wenn er zur richtigen Zeit die richtigen Entscheidungen trifft. Die Plattform soll dabei unterstützen, indem die Möglichkeiten der Digitalisierung voll ausgenutzt werden. Das heisst: Man bildet nicht Bestehendes ab, sondern macht es mit digitalen Mitteln besser und nutzt den grossen Vorteil, dass auf digitalem Weg Informationen gleich mehrfach vernetzt werden können. So spart man Zeit und gewinnt an Effizienz. Bei den bestehenden Kunden wurde die überarbeitete Version der Software heuer migriert.

AKTUELL UND STRESSFREI

Heute arbeiten über 2.100 Führungskräfte im Aufsichtsrat und der Ge-

schäftsleitung bereits mit der Software von Sherpany. Einer davon ist Michael Hobmeier, Stiftungsrat und Leiter der Finanzkommission der Schweizer Luftrettung REGA. Er schilderte, wie der Verwaltungsrat der schweizerischen Flugwache die Software einsetzt und welche Vorteile dadurch entstanden sind. Besonders lobte er die stete Aktualität der Dokumente, ihre Verfügbarkeit für alle Beteiligten und die stressfreie Sitzungsvorbereitung.

REGE DISKUSSIONEN

Die anschliessenden Fragen aus dem Publikum kreisten vorwiegend um die Themen Sicherheit, Geheimhaltung und Kompatibilität mit verschiedenen Betriebssystemen. Das Interesse war gross und die Diskussionen gingen auch nach dem Vortrag rege weiter. Der Sherpany-CEO musste mehr als einmal sein Tablet zücken, um den interessierten Gästen die Features der Sitzungssoftware zu demonstrieren. ■



Häckermann (l.) und HKSÖL-Generalsekretär Urs Weber plauderten angeregt.



Zahlreiche interessierte Besucher konnten sich den Einsatz im Unternehmen vorstellen.



Michael Hobmeier von der REGA schilderte seine Erfahrungen aus der Praxis.

EINE REGION LÄDT EIN

Christian Wüst, Delegate der St.GallenBodenseeArea, präsentierte die Region und zeigte ihr Potenzial als Wirtschaftsraum auf.

Beim 79. Wirtschaftstreffpunkt der Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtensteinweiz Österreich Liechtenstein am 26. September präsentierte der Vortragende die Ostschweizer Region St.Gallen-Bodensee-Area vor einem interessierten Publikum.

ZENTRAL UND ATTRAKTIV

Die Region St.GallenBodenseeArea umfasst die Kantone Appenzell Innerrhoden, Appenzell Ausserrhoden, St. Gallen und Thurgau. Sie liegt in direkter Nachbarschaft zu Österreich. Die zentrale Lage und attraktive Rahmenbedingungen haben dazu geführt, dass sich gerade in dieser Region bereits viele österreichische Unternehmen angesiedelt haben. Als Beispiele nannte Wüst klingende Namen wie Red Bull, People Viennaline und den Spielwarenhersteller VisaGloria.

HOHE LÖHNE, NIEDRIGE NEBENKOSTEN

Er präsentierte auch mehrere Argumente dafür, dass die Schweiz trotz ihres bekannt hohen Preisniveaus für Investitionen interessant ist. Zwar seien die Löhne hoch, der Anteil der Lohnnebenkosten mit 22 % im internationalen Vergleich aber sehr niedrig. Dazu gebe es auch flexible Lösungen für Expatriates, die höhere Abzüge für Ausbildung, Umzüge, Reisekosten u.s.w. enthalten.

IM SCHWEIZER VERGLEICH

Wüst arbeitete in seinem Vortrag auch die Standortvorteile der Region innerhalb der Schweiz heraus. Nicht nur hat die Region auch im Innerschweizer Vergleich die niedrigsten Löhne und Immobilienpreise. Vier Universitäten und vier internationale Schulen, drei internationale Flughäfen sowie hohe Kompetenzen in den Bereichen Präzision (Elektronik, Photonik) und ICT machen die St.GallenBodenseeArea noch attraktiver für Investoren.

Speziell hob Wüst auch die Qualitäten der Region als Wohngebiet hervor. Naherholungsgebiete wie der Bodensee und das Alpsteingebirge in unmittelbarer Nähe tragen zu einer hohen Lebensqualität bei. ■



1. Mit viel Leidenschaft beschrieb Christian Wüst „seine“ Region und ihr Potenzial. **2.** Urs Weber begrüßt den Vortragenden Christian Wüst.

DR Helmut Moritz LLM Steuerberater

Unsere Spezialgebiete:

- Grenzüberschreitende Transaktionen
- Internationales Steuerrecht
- Privatstiftungen
- Beratung von Banken
- Steuerliche Vertretung von Investmentfonds
- Internationale Kapitalveranlagung
- Offenlegung von Auslandsvermögen

A-1010 Wien, Schottenbastei 6/8

Tel.: +43 1 308 71 04

Fax.: +43 1 308 71 04 - 90

Email: Helmut.Moritz@moritz-partner.at

www.moritz-partner.at

GENIESSEN UND NETZWERKEN

Am Abend des 7. Oktober trafen einander auf Einladung der HKSÖL zahlreiche hochkarätige Gäste zum Geniessen und Netzwerken.



120 hochkarätige Gäste waren der Einladung der HKSÖL gefolgt.

Es war ein Freitagabend und die Vinothek Schwarzberg in Wien war hervorragend besucht. 120 hochkarätige Besucher waren der Einladung der Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein zum Racletteabend gefolgt, wobei sich die Gästeliste wie ein Auszug aus dem Who's who der Wirtschaftswelt liest.

ENTSPANNTES NETZWERKEN

Neben dem Gastgeber HKSÖL-Präsident Heinz Felsner genossen unter anderen Emmi-Österreich-Chef Gerhard Frei, Dkfm. Elisabeth Gürtler

und der Chef von Schindler Aufzüge und Fahrtreppen GmbH Österreich, Peter Schnieper, die Schweizer Gastfreundschaft. Auch mediclass-Geschäftsführer Christoph Saueremann, Western Union Business Solutions Geschäftsführerin Joanne Hunger und der Schweizer Botschafter s.E. Christoph Bubb nutzten die tolle Gelegenheit zum intensiven Netzwerken in entspannter Atmosphäre. Ebenfalls unter den hochkarätigen Besuchern des Racletteabends waren die beiden Lindt & Sprüngli CEOs Kamillo Kitzmantel (Schweiz) und Michal Spiller (Österreich).

SCHWEIZER RACLETTE TRIFFT HEIMISCHEN WEIN

Zwei Raclettiers sorgten für das leibliche Wohl der Gäste auf der Veranstaltung, welche die Hauptsponsoren LGT Private Banking und Emmi Österreich ermöglicht hatten. Noch mehr Schweizer Flair brachten frische Lindor Kugeln eines Maitre Chocolatier von Lindt und die Schweizer Limonade Rivella. Die hervorragenden heimischen Weine der Vinothek Schwarzberg passten perfekt dazu und schlugen auch kulinarisch eine Brücke zwischen Österreich und der Schweiz. ■

KUNDENBEDÜRFNISSE ERKENNEN

Das ist für das auch im Ausland starke Unternehmen Wander die Quelle der Inspiration für die Produktentwicklung.



Wander-CEO Arnold Furtwaengler leitet die Wander AG seit 2011.

CEO Arnold Furtwaengler erläutert, mit welchen Methoden die Wander AG Kundenbedürfnisse in Erfahrung bringt, wie sie sich erfolgreich im Ausland positioniert und warum ein Schweizer KMU Partnerschaften eingehen sollte.

Die Wander AG in Neuenegg produziert Ovomaltine für den gesamten europäischen Markt. Dabei kommt in der Schweiz eine andere Ovomaltine auf den Tisch als in Deutschland. Weltweit gibt es ca. 30 verschiedene Ovomaltine-Rezepturen. „Die Schweizer lieben Ovomaltine auch dafür, dass sie ohne Kristallzucker auskommt“, meint Furtwaengler, der die Wander AG seit 2011 leitet. Für die deutschen Konsumenten, die vor allem den Brotaufstrich lieben, wird etwas Kristallzucker beige-fügt. Die Idee dafür kam aus der Schweiz. „Wir haben bei

unseren Kunden beobachtet, dass sie das Ovomaltine-Pulver auf ihr Butterbrot streuen“, erzählt Furtwaengler. „Das Beobachten gehört zu den wichtigsten Schulungen für unsere Mitarbeiter. Nicht nur für jene in der Produktentwicklung, sondern in allen Abteilungen. Abgesehen davon arbeiten wir mit Experten aus der Neuro Science zusammen. Beispielsweise können wir per Eye Tracking erfahren, wie die Konsumenten auf Verpackungen reagieren. Es ist immer der Methodenmix, der das gute Ergebnis bringt“, erläutert Furtwaengler.

PARTNERSCHAFTEN FÜR NEUE ANGEBOTE

Manchmal wollen Kunden etwas, das man selbst nicht herstellen kann. Auch Wander ging es so, als sie den Brotaufstrich entwickelten. „Die Ovomaltine crunchy cream war wie ein Paradigmenwechsel. Dafür schreckten wir nicht davor zurück, uns das Know-how bei Partnern zu holen. Für KMU ist das enorm wichtig, um konkurrenzfähig zu bleiben“, bekräftigt Furtwaengler. Inzwischen wird die Ovomaltine crunchy cream in Neuenegg produziert – auf einer komplett digitalisierten Anlage. Man braucht aber Mitarbeitende, die die Geräte kennen und selbstständig reparieren können. „Dank des dualen Bildungssystems in der Schweiz finden wir hier genau die richtigen Leute. Um die Produktion in der Schweiz zu halten, ist das ein enorm wichtiger Faktor“, erklärt Furtwaengler. ■



Wander ist auch im Ausland stark vertreten, insbesondere mit Ovomaltine.



FÜR WEITERE INFORMATION WENDEN SIE SICH BITTE AN:

Christina Reinbacher,

Leiterin Swiss Business Hub Austria,
c/o Schweizer Botschaft in Wien,
Prinz Eugen-Strasse 9a, AT-1030 Wien

E-Mail: Christina.reinbacher@eda.admin.ch



SAVE THE DATE:

**Länderberatungstage
für schweizerische
und liechtensteinerische
KMU in der
Schweiz:**

13.02.–15.02.2017

Wenn Sie ein exportinteressiertes KMU aus der Schweiz oder Liechtenstein sind und in den österreichischen Markt eintreten wollen, buchen Sie noch heute einen persönlichen Gesprächstermin mit der Swiss Business Hub Austria Leiterin Christina Reinbacher und der Länderberaterin von Switzerland Global Enterprise, Frau Laura Grazioli. Diese Erstberatung findet bei Switzerland Global Enterprise in der Schweiz statt, gehört zum Service public und ist für Schweizer und Liechtensteiner KMU kostenlos.

Anmeldung unter: <http://www.s-ge.com/de/event/laenderberatung-oesterreich>

PRÄSIDIUM



Präsident
Dipl.-Ing. Heinz FELSNER
Gesellschafter EFH Beteiligung GmbH, Wien



Vizepräsident
Dr. Burkhard GANTENBEIN
Geschäftsführer der Gesellschafter Anjo Invest GmbH, Wien



Vizepräsidentin
Angelika MOOSLEITHNER
Treuhänder/Partner Member of the Group Board First Advisory Group, Vaduz



Vizepräsident
Dr. Alexander RIKLIN
Gesellschafter und GF ALCAR Holding GmbH, Hirtenberg



Vizepräsident
Markus T. SCHWEIZER
Managing Partner Strategic Solutions DACH Ernst & Young AG, Zürich



Ehrenpräsident
Mag. Dr. Rudolf GÜRTLER
em. Rechtsanwalt



Ehrenpräsident
Jean-Daniel CORNAZ
CEO Vetroppack-Gruppe i.R.



Ehrenpräsident
Lic.rer.pol. Peter C. BETTSCHART
Generaldirektor i.R. Botschafter a.D.



Ehrenpräsident
Franz WIPFLI
Group Management Board Member Zurich Financial Services i.R.



Ehrenpräsident
Dr. Arthur WULKAN
Partner FIO Partners AG

DIREKTIONSRAT



Lucien BERLINGER, MSc ETH
Vorstandsvorsitzender Zürcher Kantonalbank Österreich AG, Salzburg



Dr. Otmar BODNER
CEO Helvetia Versicherungen AG, Wien



Gerhard BURTSCHER
Vorstandsvorsitzender der Bank für Tirol und Vorarlberg AG, Innsbruck



Mag. Gerhard FREI
Geschäftsführer Emri Österreich GmbH, Nüziders



Thilo DEUTSCH
Geschäftsführer KABA GmbH, Herzogenburg



Fabrice FAVERO
Generaldirektor Nestlé Österreich GmbH



Jules GASSMANN
Managing Director JULIUS BAR & Co. AG, Zürich



Mag. Thomas GRÄBNER
Geschäftsführer Six Payment Services (Austria) GmbH, Wien



Kammerrat Dr. René A. HAIDEN
Präsident Grenzlandverein, Wien



Brigitta HARTL-WAGNER
Direktorin Residenz Josefstadt GmbH, Wien



Joanne HUNGER
Head of Western Union Business Solutions Austria



Hans-Peter JUCKER
Geschäftsführer Juwelier Bucherer, Wien



Mag. Andreas KABELA
Geschäftsführer SV Österreich GmbH, Wien



Dr. Irene KIEFER
Vertriebsleiterin Schustermann & Borenstein GmbH, München



Thomas KISTLER
Mitglied der Geschäftsleitung Privatbank IHAG Zürich AG, Zürich



Walter KRAHL
Geschäftsführer Ruefa Reisen, Geschäftsführer Airticket Österreich, Wien



Rik KRIEGER
Head of Marketing Sherpany, Zürich



Mag. Peter F. LAGGNER
Vorstand Trimetis AG, Wien



Christian Paul LYK
Mitglied der GL Kendris AG, Zürich



Dr. Gerhard MATSCHNIG
Generaldirektor Zürich Österreich, Wien



Dr. Steven NEUBAUER
Geschäftsführer NZZ AG, Zürich



Ing. Josef NOWAK
Partner Geschäftsführer CRH (Wien) GmbH, Wien



Anita PAIC, MBA MA
Chief Sales and Marketing Officer Sacher Hotels



Michael PÉREZ
Partner Prettenhofer Raimann Pérez Rechtsanwalts-partnerschaft, Wien



Mag. Helmut PRANIESS
Generaldirektor Salzburger Landes-Hypothekenbank AG, Salzburg



Mag. Ali RAHIMI
Geschäftsführer der Gesellschafter von Rahimi & Rahimi GmbH und Orientcorner Handels GmbH, Wien



Hugo ROHNER
Vorstandsvorsitzender Skidata AG, Salzburg



Mag. Helmut SALLER
Geschäftsführer The Swatch Group (Österreich) GmbH, Wien



Dr. Gerald SALZMANN
Executive Director UBS (Luxemburg) S.A. Niederlassung Österreich, Wien



Dipl.-Ing. ETH Martin SCHNEIDER
CEO und Präsident des Aufsichtsrates der Brainforce AG, Zürich



Dipl. Ing. FH Peter SCHNIEPER
Vorsitzender der Geschäftsleitung Schindler Aufzüge und Fahrtreppen GmbH Österreich



Marcus SCHULZ
Geschäftsführer Vitra Ges.m.b.H., Wien



Michal SPILLER, CEO
Lindt & Sprüngli (Austria) Ges.m.b.H., Wien



Dr. Herbert STEPIC
Senior Advisor to the Board of Raiffeisen Bank International, Wien



Ing. Karl-Heinz STRAUSS
Vorstandsvorsitzender PORR AG, Wien



Stephan Viktor TANNER
Head Management Office Private Banking LGT Bank AG, Vaduz



Mag. Günther TENDEL
Geschäftsführer Amrop Jenewein, Chairman Amrop CEE, Wien



Dr. iur. Klaus TSCHÜTSCHER
Verwaltungsrat DMG Mori Schweiz AG, Winterthur



Georg WEIDINGER
Geschäftsführer Swiss Mail Solutions GmbH, Herzogenburg



Dr. Georg WOLF-SCHÖNACH
Vorstandsvorsitzender Bankhaus Krentschker, Graz



Urs WEBER
Generalsekretär, Wien



Katharina SILVA GUERRERO
Mitgliederkommunikation & Veranstaltungen, Wien



Ingrid WALLNER
Office Management Finanz- und Rechnungswesen, Wien

Mit einem clever gemischten Team aus Österreicherinnen und Österreichern sowie Schweizerinnen und Schweizern pflegt die HKSÖL von ihrem Sitz in Wien aus Kontakte in Österreich, in die Schweiz und nach Liechtenstein.

Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein

Der Name deklariert es schon: Die HKSÖL bildet die gemeinsame Aussenhandelskammer der Länder Schweiz, Österreich und Liechtenstein. Mit ihrem umfassenden Netzwerk zu Unternehmen, Verbänden und Behörden in allen drei Ländern ist sie die richtige Anlaufstelle für sämtliche Wirtschaftsfragen betreffend diese drei Länder und Drehscheibe nach CEE.



Handelskammer
Schweiz ■ Österreich ■ Liechtenstein

EVENTS, MESSEN, TERMINE

ÖSTERREICH

THEMENVIELFALT

9.-12.03.2017, Innsbruck

Die Tiroler Frühjahrsmesse startet mit vielen Produkten, Nützlichem und Neuheiten. Zum 34. Mal öffnet die grosse Publikumsmesse ihre Tore. Die Palette der Neuheiten und Produkte umfasst alle Themenschwerpunkte. Erwartet werden mehr als 41.000 informations- und kauffreudige Besucher aller Generationen.

www.fruehjahrsmesse.at

REISELUST

12.-15.01.2017, Wien

Die Ferien-Messe Wien, der internationale Event für Urlaub, Reisen und Freizeit, ist die führende Publikumsmesse für Tourismus in Österreich. Es werden am Wiener Messegelände mehr als 800 Aussteller erwartet.

www.ferienmesse.at

BALLETT

08.01.2017,

Congress Innsbruck

Das Russische Nationalballett aus Moskau präsentiert Schwanensee. Die Zuschauer erwarten die Musik von Peter I. Tschaikowski, mitreissende Tänze sowie opulente Kostüme und Bühnenausstattung.

www.congress-innsbruck.at

SCHWEIZ

AUTOMOBILSALON

09.-19.03.2017, Genf

Die 87. Ausgabe des renommierten Autosalons geht 2017 wieder unter hochkarätiger Beteiligung über die Bühne. Auch die neue Website der Autoschau ist bereits online.

www.gims.swiss.ch



UHRENWELTEN

23.-30.03.2017, Basel

Die Baselworld ist das bedeutendste Branchenereignis der internationalen Uhren- und Schmuckindustrie.

www.baselworld.com

LICHTFESTIVAL

11.-22.01.2017, Murten

Während dieser 12 Tage verwandeln künstlerische Inszenierungen das Städtchen Murten in ein Lichtspektakel der Superlative.

www.murtentourismus.ch

LIECHTENSTEIN

FINANZEN

09.03.2017, Vaduz

Das 3. Finance Forum Liechtenstein steht unter dem Titel „Zukunft Finanzplatz: Neue Herausforderungen – neue Geschäftschancen“.

www.finance-forum.li

40. RECHTSPRECHTAG

XX.XX.2017, XXXXX

Diesmal steht das Thema „Aktuelle Rechtsprechung im Urheber- & Markenrecht“ auf dem Programm. Der Referent Prof. Manfred Büchele ist ausgewiesener Experte auf dem Gebiet des Immaterialgüterrechts.

www.tourismus.li

VERANSTALTUNGEN DER HKSÖL

2. Februar 2017

Top Speakers Lounge, Wien

„Nachhaltiger Erfolg in einer unsicheren Welt“ mit Peter Brabeck-Letmathe

8. März 2017

Präsidiums- und Direktionsratssitzung

10. Mai 2017

Präsidiums- und Direktionsratssitzung

31. Mai 2017

Generalversammlung, Vaduz

IMPRESSUM

GESAMTAUFLAGE: 5.000 Stück **HERAUSGEBER UND MEDIENINHABER:** Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein (HKSÖL), 1040 Wien, Schwindgasse 20, www.hk-schweiz.at **VERLEGER:** Styria Content Creation GmbH & Co KG, Ghegastrasse 3, Top 3.1, A-1030 Wien, Tel.: +43/1/60 117-269, www.styriacreation.com **CHEFREDAKTEURIN UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH:** Mag. Sonja Fehrer-Wohlfahrt, +43/1/60 117-269, E-Mail: sonja.fehrer-wohlfahrt@styria.com **REDAKTIONELLE MITARBEIT:** Urs Weber, Mag.^a Christina Reinbacher, Dr. Helmut Moritz **COVERFOTO:** Thomas Schrott **ANZEIGENBERATUNG:** Mag. Bettina Luftensteiner, Tel.: +43/1/601 17-831, bettina.luftensteiner@styria.com; Karl Hedschet, Tel.: +43/1/601 17-843, karl.hedschet@styria.com; Harald Hermann Kuso, Tel.: +43/1/601 17-437, harald.kuso@styria.com **ERSCHEINUNGSWEISE:** 4 x jährlich **ART-DIREKTION, GRAFIK:** Rosi Horvath **GRAFIK:** Sandro Matejovics **PRODUKTION:** Styria Media Design – m4! Mediendienstleistungs GmbH & Co KG, www.styria.com/mediadesign; **HERSTELLER:** Druck STYRIA GmbH & Co KG, Styriastrasse 20, 8042 Graz. Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages gestattet. Artikel mit namentlich genannten Autoren sowie Angaben und Mitteilungen, die von Firmen stammen, unterliegen nicht der Verantwortung der Redaktion. Ihre Wiedergabe bedeutet nicht, dass sie die Meinung der Redaktion oder eine Empfehlung darstellen.

Offenlegung der Eigentumsverhältnisse nach dem Mediengesetz

ALLEINIGER MEDIENINHABER: Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein (HKSÖL), Schwindgasse 20, 1040 Wien **BLATTLINIE:** Vertretung der Interessen der Mitglieder der Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein (HKSÖL). Mit ihrem umfassenden Netzwerk zu Unternehmen, Verbänden und Behörden in allen drei Ländern ist die HKSÖL Anlaufstelle für die Wirtschaftsfragen betreffend diese drei Länder und den CEE-Raum.



BUCHERER.COM

BUCHERER
1888

EINZIGARTIG WIE IHRE EMOTIONEN – SEIT 1888

UHREN SCHMUCK JUWELEN